

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

23. Mai 1874.

Nr. 20.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redakten: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Betrachtungen über Organisation und Gliederung des Heeres. Einiges über die französischen und deutschen Militär-Institutionen im schweizerischen Wehrwesen. (Fortsetzung.) Emile Reuter, Reconnaissances et dialogues; Le Vademecum de l'officier en campagne. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben. — Ausland: Bayern: Manöver; Deutschland: Der Kürass und die Hellebrunde; England: Beschwerdeführung; Frankreich: Die Ausrüstung der Jeune d'Arc; Oesterreich: Prämien. — Verschiedenes: Für Militärs und Schießvereine.

Betrachtungen über Organisation und Gliederung des Heeres.

Um eine Kriegsmacht zu schaffen, ist das erste, das zum Krieg erforderliche lebende und todt Material (Menschen, Pferde, Waffen u. s. w.) aufzubringen, das nächste, aus demselben einen Organismus zu schaffen, welcher den Anforderungen des Krieges entspricht.

Es ist Aufgabe der Organisation, die verschiedenartigen Bestandtheile in die richtige Verbindung zu bringen und sie so anzuordnen, daß eine zweckmäßige Verwendung der Kraft ermöglicht sei.

Richtige Gliederung des Heeres und der Heerestheile macht dasselbe beweglich, gelenkig, und gibt die Möglichkeit der Führung und Administration.

Der Heeresorganismus muß Kraft und Beweglichkeit in sich vereinen.

In dem Maße als mit einer richtigen Zusammensetzung und Organisation des Heeres „Können und Wollen“ (Disciplin und Instruktion) verbunden sind, wird die Kriegsmaschine besser funktionieren und größere Wirkung hervorzubringen im Stande sein.

Eine gute Organisation erleichtert die Befehlsgebung, begünstigt das Zusammenwirken, erlaubt verschiedene Combinationen in der Anwendung der Kraft und beugt Hemmungen und nachtheiligen Frictionen vor.

Da die Organisation des Heeres für die ganze Lebensfähigkeit und besonders für seine Leistungsfähigkeit im Kriege von Wichtigkeit ist, so wollen wir einen Blick auf die allgemeinen Grundbegriffe werfen, nach denen Heeresmassen überhaupt organisiert und gegliedert werden. Es dürften sich daraus leicht einige feste Anhaltspunkte für Beur-

theilung der Reorganisationsvorschläge für unsere Armee, die wahrscheinlich demnächst in der Bundesversammlung zur Berathung kommen, ergeben, auch wollen wir einige wesentliche Punkte hervorheben, welche im Interesse der Wehrkraft, die wesentlich von einer guten Organisation abhängt, Beachtung verdienen dürften.

Das Heer ist das Mittel des Krieges; es begreift die Gesamtzahl der Streiter und jene, welche wegen denselben vorhanden sind, in sich.

Es wäre unmöglich, die große Masse von Kämpfern zu Fuß und zu Pferd, die Kriegsmaschinen, Feuereschilde mit ihrer Bedienungsmannschaft und Bespannung u. s. w. in chaotisch vermengtem Zustande zu leiten und zu einer übereinstimmenden kriegerischen Handlung zu verwenden.

Der Feldherr, welcher an der Spitze von 100,000 oder noch mehr Streitern steht, kann nicht jedem Einzelnen seine Befehle erteilen. Um die Leitung zu ermöglichen und den Koloss beweglich zu machen, ist eine Gliederung nothwendig.

Vor Allem müssen die ungleichartigen Theile getrennt, die gleichartigen in besondere Gruppen vereinigt und diese organisiert werden. Dann erst kann man die Frage aufwerfen, wie aus Fußvolk, Reiterei und Geschütz größere taktische Körper zu bilden seien.

Man fängt daher damit an, eine Anzahl kleiner Haufen, welche ein Mann leicht leiten und beherrschen kann, zu bilden. So entsteht der Zug oder die Sektion. Mehrere solche Haufen werden dann wieder vereint und ihre Anführer unter einen gemeinsamen Chef gestellt, dem nicht mehr der einzelne, sondern die Gruppe als Einheit gilt. So entsteht die Compagnie. Mehrere solche Abtheilungen bilden wieder eine größere Vereinigung (das Bataillon) und so geht es fort bis zu der Spitze der Armee, an welcher der Feldherr steht.